

# Putin räumt Probleme ein

## Ukrainische Angriffe: Treibstoffmangel in Russland

Von Reinhard Lauterbach

Wladimir Putin hat erstmals öffentlich Probleme bei der Treibstoffversorgung im Land eingeräumt. Sie würden »behooben«, sagte der russische Staatschef am Wochenende auf einem Wahlparteitag der Regierungspartei »Einiges Russland«. Er stellte gleichzeitig die Lage an der Front in der Ukraine optimistisch dar: Die russischen Truppen stünden nur noch knapp zehn Kilometer vor der Bezirkshauptstadt Sumi im Norden und seien ebenso nah an Slowjansk im westlichen Teil des Bezirks Donbass herangekommen. Kiew gibt die Entfernung russischer Truppen von beiden Städten jeweils etwa doppelt so groß an; die Tatsache des langsamen, aber stetigen russischen Vormarschs geht aber indirekt auch aus einer Reportage aus Saporischschja hervor, die der *Deutschlandfunk* am Montag morgen sendete: Dort beschwerten sich im O-Ton zitierte ukrainische Soldaten, dass russische Piloten mit ihren nicht besonders weitreichenden Drohnen inzwischen die Straßen der südlichen Außenbezirke der Stadt heimsuchten, was es früher so nicht gegeben habe.

Putin behauptete bei seinem Auftritt auf dem Parteitag auch, die Ukraine habe Russland auf diplomatischem Wege vorgeschlagen, die Kämpfe auf vier Territorien – die Bezirke Lugansk, Donezk, Charkiw und Saporischschja – zu begrenzen. Putin lehnte diesen – von der Ukraine nicht bestätigten – Vorschlag mit dem Argument ab, eine solche Teilwaffenruhe würde es Kiew nur erlauben, ihre verbliebenen Kräfte auf diejenigen Gebiete zu konzentrieren, deren Abtretung Russland verlangt.

Moskau ist seinerseits erkennbar nicht in der Lage, sich der andauernden ukrainischen Drohnenangriffe auf seine Raffinerien zu erwehren. Bilder von Einschlägen in Anlagen im ganzen europäischen Landesteil gehen praktisch täglich durch die sozialen Netzwerke; vor einigen Tagen soll die Ukraine sogar – angeblich erfolglos – versucht haben, die Ölförderanlagen im westsibirischen Tjumen anzugreifen.

Am Wochenende hatte Russlands Präsident auch für zwei Tage seinen belarussischen Kollegen Alexander Lukaschenko zu Gast. Über den Verlauf der ungewöhnlich langen Gespräche wurde offiziell nichts mitgeteilt; ein der Minsker Präsidialverwaltung nahestehender belarussischer Blog nannte als »denkbare« Inhalte die jüngsten ukrainischen Kriegsdrohungen gegen das Land. Russland sieht sich durch diese Drohungen potentiell mit der Situation konfrontiert, seinen Unionspartner Belarus notfalls auch mit Atomwaffen verteidigen zu müssen.

Am Rande einer Investorenkonferenz zum Wiederaufbau der Ukraine vergangene Woche in Gdańsk ließ sich auch die belarussische

Oppositionspolitikerin Swetlana Tichanowskaja vernehmen. Laut einem Bericht des staatlichen polnischen Rundfunks erklärte sie, die Zusammenarbeit ihrer Bewegung mit der Ukraine habe eine »neue Qualität« gewonnen; beide Seiten kämpften gegen »die politischen Ambitionen Russlands«.

*<https://www.jungewelt.de/artikel/525179.russland-putin-raeumt-probleme-ein.html>*